

2008: Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs

* Mobilität, Migration, religiöse und kulturelle Vielfalt und der Abbau von Grenzen können Chance und Bereicherung für das Individuum und die Gesellschaft sein, bieten aber auch Reibungsflächen und sind in der öffentlichen Debatte von Ängsten und Klischeevorstellungen geprägt. Instrumente zur Förderung eines harmonischen Miteinanders sind deshalb heute gefragter denn je. Gegenseitiges Kennenlernen und Wertschätzung haben lebenswichtige Bedeutung für Europa und interkultureller Dialog ist hierfür der geeignete Weg. Aus diesem Grund wurde 2008 vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs ausgerufen. Für **kulturen in bewegung** steht interkultureller Dialog bereits seit 11 Jahren am Programm:

Austauschprojekte und Workshops mit KünstlerInnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika haben uns viele Male erfahren lassen, dass Misstrauen und Vorbehalte gegen das Fremde, Unbekannte rasch in Interesse und Offenheit umschlagen, sobald sich die Möglichkeit positiver Erfahrungen und persönlicher Begegnung bietet. Umso mehr freut uns, dass das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 unseren Ansatz bestätigt. **kulturen in bewegung** unterstützt gerne bei der Planung und Auswahl geeigneter Projekte:
www.kultureninbewegung.org
 Bei **Kulturkontakt** wurde in Abstimmung mit dem BMUKK ein Organisationsbüro eingerichtet. Hinweise zur Finanzierung interkultureller Dialogprojekte:
www.interkultureller-dialog-2008.at

Fotoausstellung von Erika Serodio Mendes (Mosambik) Alltag in Chigubo



© Erika Serodio Mendes

Das Land schaukelt, der Sand hüpfert, der Schweiß rinnt, die Haut glänzt und die Chigubo ruft. Die Füße stampfen im Rhythmus des Bangué und nur der Tanz bleibt, es ist Sura (Palmwein) und es ist Himmel. (José Craveirinha, mosambikanischer Schriftsteller)

* „Ich will nicht nur das Leben und den Alltag in Chigubo festhalten sondern ich will den Menschen eine Stimme geben,“ betont Erika Serodio Mendes, die im August 2007 die Region bereiste. Trotz der schwierigen Lebensbedingungen und der täglichen Probleme mit der Wasserversorgung, sind die Menschen in Chigubo für die Fotografin ein wunderbares Beispiel für eine

couragierte und hoffnungsvolle Gemeinschaft. Kein Wunder, dass auch eines der ältesten Lieder Mosambiks und eine Trommel den Namen Chigubo tragen. Der Distrikt Chigubo liegt im Süden von Mosambik. Rund 19.000 Menschen leben von der Landwirtschaft. Es gibt keine Stomversorgung; das Wasser wird aus Quellen geschöpft oder direkt aus Flüssen entnommen und ist zentral für das Überleben.

☞ 23. Jänner – 6. März 08
 Café Afro, Türkenstrasse 3, 1040
 Eröffnung 23. Jänner, 19 Uhr in Anwesenheit der Künstlerin
 LiveMusik: Marilia Nelson
 In Kooperation mit dem AAI-Wien

World Musik der Welt



Sara Tavares Mo, 3. März

Frank London's Klezmer Brass All Stars Fr, 14. März

Yasmin Levy Do, 3. April

The Gypsy Queens and Kings Fanfare Ciocarlia, Esma Redzepova u. a. Sa, 4. Mai

Habib Koité & Bamada Mi, 4. Juni

242 002 · www.konzerthaus.at

wiener  konzerthaus

Medienpartner

Gustavo Mendez-Liska

Bezug zur Natur



© Gustavo Mendez-Liska

* Die meist großformatigen Werke des venezolanisch-österreichischen Künstlers Gustavo Mendez-Liska vermitteln schon auf den ersten Blick einen tiefen Bezug zur Natur. Wie trockene Erde, Moose, Felsen, oder verwittertes Holz wirken die Holztafeln auf denen der Künstler schichtweise seine Materialien in Grün-, Weiß-, Ocker- und Brauntönen über die im Grund vorhandenen Spalten und Risse aufbringt, die dann durch oftmaliges Schleifen und Polieren zu Bergen und Tälern in Landschaften werden, bis zum Erreichen jenes endgültigen Zustandes, den der Künstler selbst als eine Form der „Heilung des Holzes“ bezeichnet. „Geheilt“ werden muss das Holz nach all den Verletzungen, dem Stress, der ihm beigebracht wurde, beginnend mit der Schlägerung,

über den Transport bis zur Bearbeitung im Atelier des Künstlers. Wenn Gustavo Mendez-Liska arbeitet, Schicht für Schicht Wasser, Kalk, Pigment und Wachs aufträgt, die Oberfläche wieder und wieder poliert, so geschieht dies in einem tiefen Bewusstsein, in einem Zustand der Empathie mit dem organischen Werkstoff. In der Transformation zur Kunst, der Hängung bei Ausstellungen und im Betrachten der Werke sieht der Künstler die „Heilung“ des Holzes. „Dadurch wird das natürliche Gleichgewicht wieder hergestellt. So wird dem Holz, dem Baum, der Natur, wiedergegeben, was wir ihnen genommen haben.“

☞ Gustavo Mendez-Liska stellt noch bis 11.1.08 gemeinsam mit Hernando Osorio in den Büroräumen des vide „Neue Werke“ aus (Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien, Mo.-Fr. 10-17:00).



Diese Serie stellt Künstlerinnen und Künstler vor, die **kulturen in bewegung** im Rahmen des **moving cultures artists pool** betreut und vermittelt. Tel.: 01/713 35 94-92